

**Projekt „Der Weg nach Europa“
für Oberschulklassen der Autonomen Provinz Bozen
mit Bildungsreise nach Brüssel**

Schuljahr 2019-2020

Projektausschreibung

Ziele des Projektes sind die Erweiterung der Kenntnisse der Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen der Oberschulen über den europäischen Integrationsprozess, die Förderung des gegenseitigen Kennenlernens von Schülerinnen und Schülern verschiedener Sprachgruppen, die Erarbeitung von didaktischen Lehrmitteln zum europäischen Integrationsprozess, die Hervorhebung der Besonderheiten der Autonomen Provinz Bozen und der Möglichkeiten, die das Land dank des Vorhandenseins dreier Sprachgruppen hat.

Zur Erreichung dieser Projektziele arbeiten jeweils zwei Klassen (bei geringer Anzahl von Schüler/innen auch mehr Klassen) einer deutschen und einer ladinischen Schule oder einer deutschen und einer weiteren deutschen Schule ein Projekt aus, das den europäischen Integrationsprozess aus verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet: juristisch, historisch, kulturell, sprachlich. Die Vertiefung der Kenntnisse über die EU-Institutionen und die Geschichte der Europäischen Union ist verpflichtend. Teil des Projektes ist eine gemeinsame Bildungsreise nach Brüssel.

All jene Schulen und Klassen, die über eine Vorauswahl ermittelt wurden, sind berechtigt einen Projektvorschlag einzureichen. Dabei einigen sich die betreuenden Lehrkräfte auf ein gemeinsames Thema mit Europabezug und planen die gemeinsame Arbeit an diesem Thema. Verpflichtend dabei sind gemeinsame Tätigkeiten von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen der Partnerklassen im Ausmaß von mindestens 3 Treffen mit insgesamt mindestens 6 Stunden. Diese Termine sollen mit Angabe von Ort und Zeit rechtzeitig den Kontaktpersonen an den Bildungsdirektionen mitgeteilt werden. Die Bildungsreise nach Brüssel muss eine Dauer von mindestens 5 Tagen haben. Die Partnerklassen reisen gemeinsam. Pflichtteil des Reiseprogramms ist der Besuch einer Institution der EU sowie des Parlamentariums in Brüssel. Es können auch Gespräche und Seminare im Sitz der Institutionen und der gemeinsamen Vertretung der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino organisiert werden. Das Außenamt in Brüssel steht den Schulen bei der Planung und Durchführung des Programms vor Ort zur Verfügung. Es wird darauf hingewiesen, dass die Besuchstermine in den Institutionen bereits mehrere Monate im Voraus gebucht werden müssen.

Die Schulen organisieren die gemeinsame Reise selbst, die finanziellen Mittel dafür werden von der deutschen Bildungsdirektion bereitgestellt. Eine der beiden Partnerschulen, in der Regel jene mit der größeren Anzahl an teilnehmenden Schülern und Schülerinnen an der jeweiligen Partnerschaft, erhält die gesamten Mittel in Form einer Zuweisung in das Schulbudget. Dabei wird ein Schlüssel von voraussichtlich 550€ bis 600€ pro Schüler/in angewendet. Die Schulen melden die tatsächliche Zahl der teilnehmenden Schüler/innen mittels Antragsformular. Für eventuelle Begleitpersonen von Schülern und Schülerinnen mit Behinderung werden zusätzliche Mittel bereitgestellt. Die gesamten Projektmittel werden den Schulen zugewiesen, sobald diese den Bildungsdirektionen zur Verfügung stehen.

Der Ablauf der Reise soll von den Partnerklassen bzw. den betreuenden Lehrpersonen gemeinsam geplant werden. Alle administrativen Aspekte übernimmt die Schule, die über das Budget verfügt. Das Programm der Reise wird den Koordinatoren in den Bildungsdirektionen so bald wie möglich und **auf jeden Fall 30 Tage vor der anstehenden Bildungsreise zur Begutachtung übermittelt.** Bei Nichtbeachtung dieser Frist, kann die Reise nicht durchgeführt werden. Das Programm darf ausschließlich den Besuch von Städten vorsehen, die einen direkten Bezug zur EU und ihren Institutionen haben. Ausgeschlossen sind demnach beispielsweise Etappen in Amsterdam oder Paris. Übernachtungen sind in der Regel nur in Brüssel oder Straßburg erlaubt, Abweichungen müssen begründet werden.

Aus dem Gesamtbudget können alle direkt mit dem Projekt in Zusammenhang stehenden Ausgaben der Schüler/innen bezahlt werden (neben der Reise selbst, auch Ausgaben für Projektvorbereitung bzw. Projekttreffen in Südtirol etc.). Den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern dürfen keine Kosten entstehen, außer sie betreffen persönliche Ausgaben, sie befinden sich im Bagatellbereich oder sie stehen nicht direkt im Zusammenhang mit dem Projekt.

Sofern Mittel übrig sind, können aus dem Budget auch die Reisekosten der Lehrpersonen sowie Verwaltungsüberstunden für die mitarbeitenden Lehrpersonen (rück)vergütet werden. Aufgrund der Erfahrungen in den letzten Jahren wird empfohlen, der Projektkoordinatorin/dem Projektkoordinator mindestens 10 Verwaltungsüberstunden auszubezahlen. Die Mittel dafür müssen dem Gehaltsamt mittels Umbuchung zur Verfügung gestellt werden (siehe dazu die Mitteilung der Abteilung 4 zu den Zusatztätigkeiten des Lehrpersonals vom 4/4/2017 Prot. 217572).

Nach Abschluss des Projekts melden die Schulen eventuelle Restbeträge der/dem jeweiligen Projektkoordinator/in an den Bildungsdirektionen und erhalten Auskunft über die Verwendung dieser Mittel.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine eigenständige, signifikante Erhöhung der teilnehmenden Schüler/innen mit Umverteilung der Budgetmittel nicht gestattet ist. Es muss stets darauf geachtet werden, dass den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern keine oder nur sehr geringe Kosten entstehen und dass ein numerisches Gleichgewicht zwischen den Partnerklassen bestehen bleibt.

Das beiliegende Projektantragsformular wird von beiden Schulführungskräften unterschrieben und der/dem zuständigen Koordinator/in an den Bildungsdirektionen

Ulrike.Huber@provinz.bz.it (deutsche Bildungsdirektion)

oder

Lois.Kastlunger@provinz.bz.it (ladinische Bildungsdirektion)

bis zum **18. Dezember 2019** übermittelt. Die definitive Auswahl der Schulen erfolgt aufgrund der Begutachtung der Projektbeschreibung und wird bis zum 20. Dezember 2019 getroffen.

Für weitere Informationen können Sie sich an die/den obengenannten Koordinator/in wenden.